

Unterrichtsprojekt „Gemeinsam in Bewegung“

in Kooperation mit

Berufliche Schulen
des Kreises Herzogtum Lauenburg
Kerschensteinerstraße 2
23879 Mölln

Haus Seeblick
Pflegeheim Mölln GmbH
Grambeker Weg 109
23879 Mölln



Rollstuhlfahrer des Hauses Seeblick mit Schülerinnen und Schülern
des Ausbildungsvorbereitenden Jahres Hauswirtschaft/Technik

Ziele, Inhalte und Schwerpunkte des Projektes

Im Rahmen dieses Projektes wird ein Kontakt hergestellt, zwischen Schülerinnen und Schülern mit ausgeprägten Leistungs-, Lern- und Verhaltensschwierigkeiten und den behinderten Bewohnerinnen und Bewohnern einer Möllner Pflegeeinrichtung.

Bei der an diesem Projekt beteiligten Schulklasse handelt es sich um eine besondere Klasse des Ausbildungsvorbereitenden Jahres. Alle Schülerinnen und Schüler sind in ihrer bisherigen Schulkarriere gescheitert. Nach neun bis zehn Schulbesuchsjahren liegt in der Regel lediglich der Abschluss der sechsten oder siebten Klasse der Hauptschule vor. Die Schülerinnen und Schüler sind schulmüde, in ihrem Verhalten lebhaft oder introvertiert bis ängstlich. Sie sind in ihrer Schulzeit durch massive Regelverstöße und Schulverweigerung aufgefallen.

Bei den Bewohnern des Hauses Seeblick handelt es sich überwiegend um Menschen, die durch Schicksalsschläge aus dem normalen Leben geworfen wurden. Dabei handelt es sich zunehmend um jüngere Menschen mit zum Beispiel hypoxischen Hirnschäden oder Multipler Sklerose. Die Betroffenen benötigen langjährige Rehabilitation und dauerhafte Pflege. An dieser Stelle setzt der Kontakt mit der Klasse ein. Die Schülerinnen und Schüler übernehmen Aufgaben in der Betreuung und Förderung.

Die Begegnung der zwei Gruppen, die beide als „Randgruppe der Gesellschaft“ bezeichnet werden können, wird für alle Beteiligten gewinnbringend und Kompetenz fördernd gestaltet.

Ablauf und Durchführung

Der Kontakt zum Pflegeheim Haus Seeblick besteht seit acht Jahren. Jährlich wird der jeweils neuen Klasse das Projekt vorgestellt. Die Schülerinnen und Schüler entscheiden dann, ob und wie intensiv der Kontakt weitergeführt werden soll. Bisher hat jeder Jahrgang sich für die Weiterführung des Projektes entschieden. Die Schülerinnen und Schüler zeigen Betroffenheit und tragen Mitverantwortung, indem sie den Kontakt neu aufbauen.

Im Fach Wirtschaft und Politik wird ausführlich auf die Problematik von Minderheiten in unserer Gesellschaft am Beispiel der Gruppe von Behinderten eingegangen. Der Vor- und Nachbereitung von Kontakten zu den behinderten Bewohnern des Hauses Seeblick dient unter anderem die im Stundenplan ausgewiesene „Linienstunde.“ Zu jeder Linienstunde wird von den Schülerinnen und Schülern ein Protokoll angefertigt. Im Unterricht Deutsch mit Schriftverkehr werden Briefe an die Bewohner geschrieben, beziehungsweise beantwortet. Es werden Einladungen, zum Beispiel zum gemeinsamen Frühstück oder für den Tag der offenen Tür gestaltet, welche dann von den Schülerinnen und Schülern persönlich überbracht werden. Gegenbesuche im Hause Seeblick werden ebenfalls durchgeführt. Im Rahmen dieser gemeinsamen Begegnungen wird von den Jugendlichen durch ausgebildete Ergotherapeuten in Zusammenarbeit mit Betroffenen ein Rollstuhltraining absolviert. In der Folge wird ein in der Schule vorhandener Rollstuhl von den Schülerinnen und Schülern genutzt. Jede Schülerin und jeder Schüler verbringt nun einen gesamten Unterrichtstag im Rollstuhl. Dabei ist es unerheblich, ob für diesen Tag Theorieunterricht, Fachpraxis oder Sport auf dem Plan steht. Somit gehören an vielen Schultagen Rollstühle zum normalen Schulbetrieb; das heißt, auch fremde Schüler werden mit Rollstuhlfahrern in den Pausen konfrontiert. Die Schülerinnen und Schüler halten ihre Erfahrungen schriftlich fest.

Im weiteren Unterrichtsgeschehen setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit der Krankheit Multiple Sklerose auseinander, da dies Krankheitsbild häufig Ursache für die Heimunterbringung der „Seeblicker“ ist.

Es entstehen Kontakte vielfältiger Art. So werden die Jugendlichen als Rollstuhl schiebende Begleitpersonen bei Ausflügen des Hauses Seeblick um Hilfe gebeten. Ziele dieser Ausflüge waren unter anderen eine Stadtbesichtigung in Bremen, der Besuch in Hagenbecks Tierpark sowie ein Ausflug zur Kirschblüte ins „Alte Land“. Hierbei ist zu beobachten, dass die Schülerinnen und Schüler in der konkreten Situation aus eigener innerer Motivation heraus, Hemmschwellen überwinden. Beim gemeinsamen Mittagessen in einem Lokal versorgt eine Pflegekraft meist zwei bis drei Rollstuhlfahrer. Die Jugendlichen nehmen das wahr und bieten Hilfe an. Jungen und Mädchen, die vorher noch äußerten: „So etwas könnte ich nie, das ist ja ekelig.“, übernehmen die Hilfe bei der Nahrungsaufnahme bei den behinderten Erwachsenen. In Reflexionsgesprächen, die nach diesen Veranstaltungen im Unterricht geführt werden, äußern die Schülerinnen und Schüler sich durchgängig positiv zur neuen Erfahrung.

Außerdem kommt es vor, dass einzelne Schülerinnen und Schüler Kontakte zu Bewohnern aufbauen. So helfen sie den Bewohnern bei PC-Problemen, ermöglichen durch ihren Einsatz Friseurbesuche und andere Aktivitäten der behinderten Bewohner.

Bisheriger Höhepunkt der Einzelkontakte zwischen Schülerinnen und Bewohnern war die wöchentliche Teilnahme an einem Tanzkurs von Rollstuhlfahrern und Nichtbehinderten. Dieses Angebot eines Vereines war für viele Rollstuhlfahrer interessant, konnte aber nicht wahrgenommen werden, da nicht genügend Personal hierfür zur Verfügung stand. Die

Schülerinnen, die hieran teilnahmen haben eigenverantwortlich alle Termine wahrgenommen und den Kontakt gestaltet.

Fazit und Ausblick

Die Begegnungen und der Austausch mit den behinderten Bewohnern führen zu Entwicklungen auf verschiedenen Ebenen. So lässt sich eine objektiv messbare Zunahme der kommunikativen Kompetenz feststellen. Die Jugendlichen öffnen sich und teilen sich mit. Die Tatsache, dass sie durch ihr Engagement die Lebensqualität der Bewohner des Pflegeheimes steigern können, ist für die Schülerinnen und Schüler elementar. Sie erfahren, dass Sie wichtig sind und mit ihren Kompetenzen und Ressourcen nachhaltig zu Veränderungen beitragen. Dadurch entwickelt sich ihr Selbstgefühl (nach J. Juul) und sie steigern ihr Selbstwertgefühl.

Manche SchülerInnen und Schüler finden durch dieses Projekt den Zugang zu Berufen wie Altenpflegehelferin oder Hauswirtschaftshelferin und dadurch eine sinnstiftende berufliche Perspektive. So haben einige Schülerinnen einen Ausbildungsplatz im Haus Seeblick erhalten.

Wie intensiv und nachhaltig diese Begegnungen wirken, lässt sich vor allem an einem besonderen Beispiel verdeutlichen. Ein ehemaliger Schüler und Teilnehmer dieses Projektes hat erfolgreich ein Jugendbuch veröffentlicht (Paetzel, Florian. Wildesheim - Elena der wilde Anfang. Magdeburg 2007. ISBN 3939665460). Eine der Hauptfiguren dieses Romans, in dem es um Freundschaft und Fußball geht, wird nach einem Unfall an den Rollstuhl gefesselt. Auf dem Titelbild des Buches ist die Mannschaft gemeinsam mit dem Rollstuhlfahrer zu sehen. Auf Nachfrage, wie der Autor auf die Idee mit dem Behinderten kommt, verweist er auf die Erfahrungen im Rahmen des Projektes „Gemeinsam in Bewegung.“

Kontakt und weitere Informationen

Dieter Witte, OStR
Berufliche Schulen Mölln
Kerschensteinerstraße 2
23879 Mölln
04542/85790